

Bibliographische Angaben:

Philipp Ulmer, Katrin Gutschow (Hrsg.):

Die novellierte Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) von 2009

Hintergründe – Umsetzung – Positionen

Berichte zur beruflichen Bildung.
Schriftenreihe des Bundesinstituts für
Berufsbildung, Bonn
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG,
Bielefeld 2013
205 Seiten geklebt, Euro 31,90,
ISBN 978-3-7639-1157-8



Rezension von Adalbert Ruschel
Professor i.R. Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg

Über die Autoren:

Philipp Ulmer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) und dort zuständig für die Ausbildereignungsverordnung (AEVO)

Katrin Gutschow ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) in Bonn unter anderem mit dem Schwerpunkt "Nachträglicher Erwerb von Berufsabschlüssen"

An dem Sammelband sind einschließlich der Herausgeber 17 Autoren beteiligt. Sie kommen aus dem BiBB, BMBF, DGB, aus IG-Metall und IG-Bauen-Agrar-Umwelt, DIHK und der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk, der Deutschen Angestellten Akademie, der EDEKA AG, der TH Aachen und der Hochschule für Technik Stuttgart. Die meisten waren auch schon an der Novellierung der AEVO und der Überarbeitung des BiBB-Rahmenplanes beteiligt. Praktiker aus der Berufsbildung i.e.S. sind nicht darunter. Das lässt befürchten, dass Vertreter verschiedener Interessenverbände – wie gewohnt – ihr Berufsbildungsmantra erklingen lassen und sich darüber freuen, alles immer schon gewusst zu haben. Und – ich nehme es vorweg – der Leser wird nicht ganz davon verschont.

Zielgruppe:

Auf Seite 4 des Buchdeckels ist die Zielgruppe des Werkes klar definiert und umgrenzt: „Mit der vorliegenden Publikation wird Betrieben, Bildungsträgern,

Institutionen und Personen, die an der Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals mitwirken, eine Orientierungshilfe gegeben.“

Angesichts dieser Aufzählung drängt sich die Vermutung auf, dass es sich hier um ein Werk handeln könnte, dessen Inhalt(e) für einen engen Teilnehmerkreis gedacht ist, dessen Mitglieder damit überprüfen können, ob sie mit ihrem Informationsstand noch aktuell sind.

Wenn ich für foraus.de Bücher rezensiere, frage ich mich immer, was die Inhalte des jeweiligen Buches dem an der Basis arbeitenden Ausbildungspersonal an Orientierung, Anregung und Hilfe zu bieten haben. Mit dieser Erwartung habe ich auch dieses Buch gelesen. Ich wollte wissen, was nicht nur Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch die große Zahl ausbildenden betrieblichen Fachkräfte, aber auch Ausbildungspersonal in überbetrieblichen Bildungsstätten oder bei sonstigen Bildungsträgern, Dozentinnen und Dozenten, Trainerinnen und Trainer, Personalentwickler und nicht zuletzt Berater bei den zuständigen Stellen und Berufsberater bei den Arbeitsagenturen von diesem Buch profitieren können.

Lassen Sie mich das Ergebnis in Kurzform vorweg nehmen: Viel ist es nicht, aber das Wenige ist dann doch interessant und relevant. Doch leider muss man dafür das ganze Buch kaufen, dessen Preis dann auch noch so manchen potentiellen Leser abzuschrecken vermag.

Inhaltlicher Aufbau:

Das Erstaunlichste an diesem Buch ist, dass es fast vier Jahre gedauert hat, um die novellierte AEVO von 2009 in dieser Form zu würdigen. Die Nähe der einzelnen Themen und die Auswahl der Autoren führen dazu, dass viel Redundanz über die Texte hinweg auftaucht. Das hätten die Herausgeber verhindern können. Oder soll damit bewusst die Merkfähigkeit gesteigert werden?

Die Autorinnen und Autoren der Beiträge des Buches verfolgen expressis verbis drei Ziele: Sie wollen

1. den Zielgruppen aus der Ausbilderqualifizierung eine Orientierungshilfe geben.
2. die verschiedenen Blickwinkel und Interessen der an der Novellierung der AEVO maßgeblich beteiligten relevanten Gruppen näher beleuchten.
3. einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der AEVO und damit verbunden eine vertiefende didaktische Analyse der drei bisherigen Fassungen bieten.

Bereits in der Einleitung wird die Entwicklung der AEVO von ihrem Ursprung 1972 bis zur jetzt gültigen Fassung von 2009 beschrieben, auch ein wenig auf die Vorgeschichte der Verordnung eingegangen. Das bekommt man dann in anderen Beiträgen auch wieder zu lesen, wenn auch da und dort mit Abwandlungen, je nach Hintergrund der jeweiligen Autoren. Achtet man darauf, kann man die Nuancen erkennen, mit denen die Interessenvertreter seit mehr als vierzig Jahren einander beharken.

Wenn man so alt ist wie ich und seit Anfang der sechziger Jahre mit der Berufsbildung in Deutschland beschäftigt ist, tauchen zusätzlich noch die eigenen Erinnerungen aus der Entstehungsgeschichte der AEVO auf und die stimmen nicht bis in die letzten Winkel mit denen der meisten Autoren überein. Weil ich aber in den vielen Jahren auch gelernt habe, dass ein Blick in die Geschichte so gut wie nie hilft, Probleme von heute zu beurteilen oder gar zu lösen, lassen wir es lieber gleich sein. Unbedingt lesenswert sind für das erweiterte Ausbildungspersonal die Ausführungen von Dr. Christian K. Friede, Lehrbeauftragter des Erziehungswissenschaftlichen Instituts an der TH Aachen. Fast alles, was auch an anderen Stellen dieses Buches

zu lesen ist, wird hier gründlicher, tiefgreifender und kritischer behandelt. Dieser Beitrag hat mich für manche Stunde entschädigt, die ich sonst mit den altbekannten und schon oft breitgetretenen Inhalten des Buches vertan habe.

Der Beitrag von Christian K. Friede trägt die Überschrift **„Curriculare Analyse der Ausbilder-Eignungsverordnungen seit 1972“** – und dieses Versprechen wird auch gehalten. Friede räumt zunächst einmal im Vorratsschrank der Definitionen gründlich auf. Dann zeigt er die Bedeutung von Makro- und Mesoebene für die Gestaltung und die Analyse der verschiedenen Verordnungen. Er zeigt darüber hinaus den Einfluss der Dachverbände auf die aus der AEVO entwickelten Rahmenstoffpläne, was dazu führte, dass wir heute drei unterschiedliche Rahmenpläne haben, den situationsorientierten des DHKT, den lernzielorientierten des DIHK und den kompetenzorientierten des BIBB. *„Dies spiegelt den begrenzten ordnungspolitischen Spielraum wider, den der Staat in Fragen der Berufsbildung gegenüber der Wirtschaft besitzt.“* Auf diesem Hintergrund spiegelt Friede auch das DIHK-Angebot, bestehend aus AEVO, Rahmenplan mit Lernzielen, Musterlehrgang mit Text- und Übungsbänden, Prüfungsvorbereitung und Glossar (Kompass), mit dem die Anbieter (IHKs) von Lehrgängen über ein *Erfolg und Gewinn sicherndes Instrumentarium* verfügen. Kritisch vermerkt der Autor dazu: *„Andererseits kann ein derartig objektivierter Lehrgang unter restriktiven Rahmenbedingungen zu Schematismus im Vorgehen, zu Rezeptivität im Lernen und zu Wissenserwerb statt Kompetenzentwicklung führen.“* Von den Lehrenden wird in einem prüfungsorientierten Lehrgang das Pensum abgehakt und die Lernenden geben sich mit einer „Augen zu und durch“ – Lernhaltung zufrieden. Oberstes Lernziel ist das Bestehen der Prüfung, nicht die Vorbereitung auf eine professionelle Ausbildertätigkeit. Prüfer, soweit sie nicht zu diesem System gehören, werden bei der Lektüre dieses Textes déjãvu-Erlebnisse haben.

Auch Lehrende und Prüfer im Rahmen der Ausbilderqualifizierung sieht Friede kritisch, weil der Zugang zu der einen wie zu der anderen Tätigkeit nicht reglementiert ist. Dem Ziel der Unterstützung dieses Personenkreises ist ein anderer Beitrag in diesem Buch gewidmet: **„Die AEVO in der Prüfungspraxis – ein Leitfaden für Prüfer/-innen, Lehrende und Lernende“**. Hier wird der Prüfungsaufbau noch einmal deutlich vorgestellt. Darüber hinaus werden Beispiele für die Varianten der schriftlichen Prüfung gegeben, werden Präsentation und Durchführung einer Ausbildungssituation miteinander verglichen und auch dafür knappe Modelle vorgestellt. Nicht zuletzt werden auch Beispiele für die Bewertung von Präsentationen bzw. Durchführungen dargeboten. Selbst für die Durchführung des Fachgespräches und seine Bewertung werden Beispiele aufgezeigt. Dieser Beitrag könnte als Grundlage für eine Prüferschulung herhalten, denn nur wenn Prüfer einer Prüfungskommission einheitliche Vorstellungen vom Ablauf der Prüfung, von der Durchführung und Bewertung der Prüfungsleistung haben, kann dem Anspruch einer bundesweit gültigen und für das Berufsbildungssystem wichtigen Prüfung entsprochen werden. Bemerkenswert ist immerhin, dass drei der vier Autoren dieses Beitrages einen gewerkschaftlichen Hintergrund haben.

Auch an einem Beitrag zum Thema **„Prozessorientierung in der AEVO 2009“** dürften die community-Mitglieder und Besucher von foraus.de ein Interesse haben, denn es handelt sich bei der „Geschäftsprozessorientierung“ um die gestalterisch bedeutendste Neuerung im Rahmen der Novellierung der AEVO. Der Beitrag stellt zunächst den Hintergrund des neuen Leitprinzips „Prozessorientierung“ dar und zeigt dann am Beispiel mehrerer empirischer Studien des BIBB, welchen Stellenwert diese neue Ausrichtung bereits in der Praxis der Berufsausbildung hat und welche Bedeutung ihr die Berufspädagogik bereits beimisst. Im Zusammenhang mit der Neuorientierung steht die Vorstellung des Ausbilders als Lernprozessbegleiter, die auch in der AEVO propagiert wird. Mit meiner Skepsis gegenüber einer Form von Allroundausbilder stehe ich wohl nicht allein. Dem Leser des Buches wird an dieser Stelle vielleicht noch in Erinnerung sein, was Christian K. Friede dazu auf Seite 44 geschrieben hat: *„Das Bild vom ‚Lernprozessbegleiter‘ erfüllt alle Bedingungen eines Klischees.“* Es sei, so Friede

weiter, vereinfachend, generalisierend und stimme mit den vielfältigen Tätigkeiten und dem Selbstverständnis der Ausbilder nicht überein. So sehr ich eigentlich möchte, dass diese Einschätzung sich als voreilig herausstellen möge, so kann ich doch nicht umhin, ihr eine große Wahrscheinlichkeit zuzugestehen. Für die praktisch tätigen Ausbilderinnen und Ausbilder wird es spannend werden zu beobachten, ob und wie sich die Wunschträume der Pädagogen und Funktionäre erfüllen werden.

Die hier noch nicht erwähnten Themenbeiträge seien der Vollständigkeit halber erwähnt:

- Kompetenz im Blick
- AEVO – Made in Germany: eine kurze Würdigung unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks
- Nur qualifiziertes Personal garantiert hochwertige Ausbildung
- Ausbildereignung – Wegbereiter für Fachkräftenachwuchs
- Die neue Ausbildereignungsverordnung (AEVO) und die Bedeutung der Berufsausbildungsvorbereitung aus der Sicht der IG Bauen-Agrar-Umwelt
- Vom Ausbilder zum Berufspädagogen
- Von der Ausbilder-Eignungsverordnung bis zum Berufspädagogen. Zur Qualifikation und Förderung des Ausbildungspersonals seit 1972

Methodische Gestaltung:

Wenn 17 Autoren 11 Beiträge einschließlich der Einführung zusammenstellen, kann man von einem methodischen Aufbau nicht viel erwarten. Und so muss der Leser den Nutzen des Buches in dessen einzelnen Beiträgen sehen. Schon der Titel lässt z.B. nicht erwarten, dass hier auch noch die Fortbildung der Ausbilder aufgegriffen werden könnte, wird sie aber.

Auch nach der Lektüre bleibt dem neugierigen Nutzer noch viel Wünschenswertes und bleiben unbeantwortete Fragen. Aber die Krux liegt wohl darin, dass hier – warum auch immer – die so genannten relevanten Gruppen zu Wort kommen mussten. Das führt, wie oben bereits vermerkt, zu ärgerlichen Redundanzen, zumal, wenn Gleiches auch noch gleich dargelegt wird.

Sprachliche Gestaltung:

In der sprachlichen Gestaltung spiegelt sich die Herkunft der Autoren wider. Einerseits schreiben hier Wissenschaftler in ihrem besonderen Duktus, andererseits haben auch Bildungspolitiker und nicht zuletzt Verbandsfunktionäre einen Soziolekt entwickelt, der dazu dient, Insiderwissen zu produzieren und mit Hilfe einer besonderen Sprachverwendung an Insider für diese verständlich weiter zu geben. Diese Tendenz ist in diesem Buch noch erträglich, aber doch bemerkbar. Laien werden jedoch noch nicht überfordert.

Die typografische Gestaltung des Buches ist gelungen, der Verzicht auf Verwendung unterschiedlicher Schrifttypen für Überschriften und Fließtext ist lobenswert. Die „Beigaben“ wie Grafiken und Tabellen sind formal und inhaltlich überdurchschnittlich leserfreundlich gestaltet und sinnvoll in den Text eingefügt.

Materielle Gestaltung:

Das Buch ist sorgfältig aufgemacht, auf säurefreiem, alterungsbeständigem MIXPapier gedruckt und die Seiten sind fest verklebt. Langlebigkeit ist sicher nicht die vorrangige Zielsetzung solcher Bücher. Auch preislich entspricht es den Bedingungen des Marktes, d.h. es ist teuer. Dem Leser, der nicht das ganze Buch lesen will, vielleicht nur einen einzelnen Beitrag, kann geraten werden, sich in Bibliotheken umzusehen.

Fazit:

Wer sich mit der Geschichte und Bedeutung der Ausbilder-Eignungsverordnung noch nicht oder nur wenig befasst hat, der findet in diesem Buch alle wichtigen Facetten der Ausbilderqualifizierung und ihrer Problematik. Leser, die sich mit der Thematik schon länger und gründlich befassen – und das dürften in der foraus.de-community nicht wenige sein – werden sich über große Teile des Werkes eher langweilen. Die von mir oben näher betrachtete Beiträge kann ich aber uneingeschränkt auch den „alten Hasen“ empfehlen.

Den Neueinsteigern dürfte das Werk dabei hilfreich sein, einen Überblick über zentrale Problemfelder des Themas zu erhalten, Einsichten zu gewinnen und nicht zuletzt ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, welche Mühen sich in der Geschichte der Ausbildereignung ergeben haben und welche Anstrengungen noch vor uns liegen. Das Feld Qualifizierung in der beruflichen Bildung ist noch lange nicht bestellt. Daraus ergeben sich aber auch Chancen für Teamplayer, nur Mut!

Aus meiner eigenen Erfahrung im Rahmen der Ausbilderqualifizierung weiß ich, dass noch viel Wasser den Rhein und die Donau und die Elbe und die Oder herunterfließen muss, bevor wir genau wissen, was richtig und was falsch ist. Und selbst dann werden wir uns fragen müssen, ob wir das Richtige tun und dem Falschen Widerstand leisten.

Nürnberg, den 22. April 2013
Adalbert Ruschel

Hinweis:

Adalbert Ruschel ist Professor für Berufs- und Arbeitspädagogik (i.R. Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg) und hat seit 1972 für verschiedene Kammern und einige freie Bildungsträger Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Ausbilder-Eignungsprüfung durchgeführt. Seither ist er auch als Prüfer und Vorsitzender einschlägiger Prüfungsausschüsse tätig. 1987 erhielt er das Bundesverdienstkreuz und im Jahr 2000 den goldenen Ring der IHK-Nürnberg für Verdienste um die berufliche Bildung. Darüber hinaus moderiert er seit Jahren bei foraus.de mehrere Foren.

Auf der Website (www.adalbert-ruschel.de) finden Sie unter „Bücher für Ausbilder“ weitere Hinweise auf Werke zur Ausbildung im dualen System.

In foraus.de finden Sie weitere Literaturhinweise für Ausbilder unter Publikationen im Newsbereich, im AF-Medien Shop, im Service- und Themen-Bereich zu verschiedenen Schwerpunkten